

Herbst 2024

Nr. 197

1,50 €



SOL

magazin

Solidarität, Ökologie und Lebensstil

Mit Nachbericht
zum
SOL-Symposium
2024



Nachhaltige Geldanlagen

(Siehe S. 8-12)

**Didaktische Materialien
von Hans Holzinger über
Nachhaltigkeit**

www.tinyurl.com/sol197a

**Wasser-Wissen für
Schulklassen**

www.generationblue.at

**Vorhaben an den globalen
Nachhaltigkeitszielen
messen**

www.globalgoals-check.at

**Alles über das EU-
Renaturierungsgesetz**

www.renaturierungsgesetz.at

**Woche des
Grundeinkommens
16.-22. September**

www.pro-grundeinkommen.at

**Infoseite:
Grundeinkommen
Österreich jetzt**

www.gö.jetzt

**Initiative für mehr
Kontrolle im Klimaschutz**

www.klimarechnungshof.jetzt

**Vorträge zum Nachschauen:
Tinyhouse und
Mineralienwende**

www.tinyurl.com/sol197b

**„Lange Nacht der
Naturparke“
6. September 17-22 Uhr**

www.tinyurl.com/sol197c

**WeFair – Messe für
nachhaltiges Miteinander
4.-6. Oktober in Linz**

www.wefair.at

**Petition gegen Flächenfraß
in Österreich**

www.natur-statt-beton.at

Liebe SOL-Leser*innen,

die Aufrufe von SOL nach mehr Spenden, um die Preissteigerungen bei Druck und Personal auszugleichen, wurden anscheinend erhört: Aus dem Erbe von Marlene Engelhorn, das in einem „Demokratieexperiment“ rückverteilt wurde, hat SOL 52.550 € erhalten! Das ist **die größte Einzelspende in der Vereinsgeschichte** und mildert uns für die nächste Zeit die finanziellen Sorgen. Uns fällt ein Stein vom Herzen, vielen Dank! Siehe S. 6.

Um Geld geht es ebenso auf den Seiten 8-12: Ihr findet dort Meinungen darüber, **wie ökosozial-nachhaltige Geldanlage aussehen könnte** und auch ganz konkrete Anregungen für den Fall, dass ihr Ersparnisse habt, mit denen ihr etwas Sinnvolles bewirken, aber auch Ertrag erhalten wollt. Natürlich sind dabei auch Risiken zu beachten.

Leider gibt es auch eine weniger gute Nachricht: Sowohl Tina Wirnsberger als auch Lorenz Popp haben ihre **Arbeit im SOL-Büro beendet**, und auch unsere langjährige Projektleiterin Kim Aigner wird voraussichtlich nicht aus ihrer Babypause zurückkehren. Als bezahlte SOL-Mitarbeitende verbleiben Anna Huber und Konstanze Pichler; eine neue Kraft wird gesucht. Siehe S. 5.

Eure Redaktion



Eva Meierhofer
(Steiermark)



Mario Sedlak
(Wien)



Bobby Langer
(Bayern)



Joe Gansch
(Burgenland)



Neu bei SOL

SOL-Blitzlichter	4
Das große LOS gezogen	6
Südafrikanischer Garten der Hoffnung	7
SOL-Termine	18

Kinderseite	17
Impressum	19

Solidarität

Pro Geldanlage	8
Contra Geldanlage	9
Crowdfunding & Co	11
Wie nachhaltig sind Zinsen und Dividenden?	12
Armut und Ungleichheit global beseitigen	13

Ökologie und Lebensstil

Bio-Schnittblumen aus Österreich: Es geht!	14
Eichelkaffee – nicht mein Kaffee?	16



SOL setzt sich für eine solidarische und ökologische Welt ein.

Es gibt ca. 2000 SOLis in ganz Österreich. Wenn ihr die Zeitung per Post bekommen wollt (4x pro Jahr), reicht eine Einzahlung in beliebiger Höhe (Selbsteinschätzung). Kontodaten S. SusA-12. Zuschriften bitte an Sapphog, 20/1, 1100 Wien oder sol@nachhaltig.at

www.nachhaltig.at



Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig: Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler®. Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.





SOL-Blitzlichter

Was sich bei uns alles tut

Der SOL-Kalender 2025 ist da!

Du findest ihn auf www.nachhaltig.at/kalender und kannst ihn auch jetzt schon bestellen – derzeit noch zum Subskriptionspreis, also um 2 € billiger. Siehe hintere Umschlagseite.



Der Kalender wird im Oktober verschickt. Und: Wer zwischen 1. Oktober 2023 und 30. September 2024 einen finanziellen

Beitrag egal welcher Höhe (wir glauben an Selbsteinschätzung!) an SOL geleistet hat, bekommt als Dankeschön einen Kalender geschenkt. Du hast also noch die Chance, zu den Beschenkten zu gehören!

Nationalratswahl: Mischt euch ein!



Jetzt wird es ernst: Am 29. September wird gewählt. Nun werden die Karten für die Umsetzung unserer Anliegen (Klima, Biodiversität, gerechte Beziehungen zu den Ländern des Südens etc.) neu gemischt.

Bitte geht jedenfalls zur Wahl. Und bestellt die überparteilichen SOL-Wahlplakate¹, um möglichst viele andere Menschen dazu zu gewinnen! Um 15 € inkl. Porto bekommt ihr 10 A3-Plakate, die ihr auch an Plätzen aufhängen könnt, wo Parteiplakate nicht erwünscht sind (etwa bei eurem Wirten, eurer

Buchhandlung, eurer Schule, eurer Pfarre usw.).

Als überparteilicher Verein wollen wir euch nicht empfehlen, was ihr wählen sollt. Ihr wisst es sicher auch ohne uns.

- (1) www.nachhaltig.at/wahlplakat
- (2) www.nachhaltig.at/suedafrika
- (3) www.nachhaltig.at/tempo100
- (4) www.nachhaltig.at/shop

SOL-Jahresbericht 2023

In unserem aktuellen Jahresbericht findet ihr alles, was sich bei SOL in Projekten und in den Regionalgruppen im Jahr 2023 so getan hat! Wir sind wieder überwältigt, wie vielfältig und bunt SOL ist und freuen uns sehr darüber: www.nachhaltig.at/jahresbericht2023



Projekt in Südafrika: Erste konkrete Schritte

SOL ist seit Herbst 2023 Partner von „HOPE Cape Town“ bei der Errichtung eines Gemeinschaftsgartens für ein Jugendprojekt in Kapstadt² (siehe S. 7). Nun konnten wir dank eurer Spendenbereitschaft als ersten konkreten Beitrag zwei Wasserbehälter zu je 10.000 Liter ankaufen. Danke!



Spenden an SOL mit dem Vermerk „Suedafrika“ werden zu 100 % für dieses Projekt verwendet und sind – wie alle anderen Spenden an SOL – steuerlich absetzbar.

Tempo 100: Pickerl und Petition

Im Rahmen unserer Tempo 100-Kampagne³ gab es unser Pickerl „Freiwillig Tempo 100“ bisher nur zum Download und Ausschneiden. Nun kann es auch im SOL-Shop⁴ bestellt werden.



Zusätzlich beteiligen wir uns auch an der Petition der „Verkehrswende“ für eine verpflichtende Temporeduktion; Unterschriften sind bis 9. September möglich: www.nachhaltig.at/petition

„Ich habe genug“: Kurs Nr. 35 startet



Ende September startet die 35. Staffel unseres Fernkurses. Wir freuen uns über eure Anmeldung auf genug@nachhaltig.at!

Symposium 2025: Ausschreibung für Partnerorganisationen

Seit 1999 veranstaltet SOL Symposien⁶, oft gemeinsam mit Partnerorganisationen aus dem Umwelt- und Solidaritätsbereich. Einen Bericht über das Symposium 2024 findet ihr im beigelegten „Sustainable Austria“. Für das Symposium 2025 laden wir nun Organisationen zu einer Kooperation ein.

Bitte macht uns bis 30. September einen Vorschlag, welches Schwerpunktthema das Symposium 2025 haben soll und wann und wo (der Ort muss nicht Wien sein; das Symposium war schon in mehreren Bundesländern) es stattfinden sollte. Ihr könnt entweder eine regionale Initiative sein oder – ebenso wie SOL – eine österreichweite Plattform. Nach Ablauf dieser Frist werden wir euch kontaktieren und mit euch in Dialog treten.

SOL-Kampagne gegen Laubbläser

Laubbläser sind laute Dreckschleudern und gefährlich für Mensch, Tier und Umwelt.⁷ SOL setzt sich daher seit Jahren für eine Rückkehr zu Besen und Rechen ein. Die Pionier-Oase⁸ neben dem SOL-Büro zeigt, dass das möglich ist. SOL-Aktivist Herbert Floigl hat nun im Büro des Wiener Stadtrates für Umweltschutz ein Gespräch geführt. Die Vertreter der Stadt Wien haben das Engagement von SOL anerkannt und mögliche Unterstützungen der SOL-Kampagne diskutiert.

Außerdem hat Herbert einen längeren Schriftverkehr mit der Wiener Umwelthanwaltschaft geführt, die ebenfalls Verständnis für unser Anliegen gezeigt hat. Bis es zu konkreten Schritten in Richtung Laubbläserverbot kommt, scheint aber noch ein größerer Druck aufgebaut werden zu müssen.

- Wenn wir bei Workshops o.ä. gefragt werden, wie man sein Geld ökologisch und sozial gerecht anlegen kann, lautet unsere Antwort:
- „Wenn du diese Frage stellst, hast du wahrscheinlich schon etwas falsch gemacht – etwa: zu viel gearbeitet. Die beste Anwendung für dein Erspartes ist es wohl, dir deine Lebenszeit zurückzukaufen, also auf Teilzeitarbeit umzusteigen oder ein Sabbatical zu nehmen, bis dein Geld verbraucht ist.“

(Aus den Materialien zum Lehrgang „Ich habe genug“)

Gehen und Kommen im Büroteam

Tina Wirnsberger und Lorenz Popp haben sich entschieden, das SOL-Büroteam zu verlassen. Wir bedanken uns für ihr Engagement und für ihre wertvollen Impulse in der Mitgestaltung und Umsetzung unserer sozialökologischen Projekte. Tina setzt ihre Zeit nun bei Luftdaten.at dafür ein, dass Bürger*innen ihre Umwelt selbst beforschen können und somit zu Klimawandelanpassung und besserer Luft beitragen. Lorenz Popp sucht neue Herausforderungen. Wir wünschen beiden Erfolg und Freude auf ihrem weiteren beruflichen Weg!

Daher suchen wir aktuell nach einer Ergänzung des Teams ab 1. Oktober und freuen uns bis 31. August über Bewerbungen von engagierten Menschen, die für unsere Themen brennen.⁹

Hierbei handelt es sich um eine bezahlte Stelle, aber selbstverständlich freuen wir uns, wenn du uns deine ehrenamtliche Mitarbeit anbietest – und das nicht nur, wenn du in Wien wohnst. Das SOL-Team wird gerne gemeinsam mit dir in einem Gespräch deine optimale Form der Mitarbeit besprechen; ob das nun die Mitwirkung beim Versand des SOL-Magazins ist (nur in Wien), die Organisation eines Info-Tisches (oder die Teilnahme daran), Computer-Arbeiten (für die Website oder Datenbank), Telefon-Kontakte, grafische Arbeiten etc. – es geht um DEINE Fähigkeiten und DEINE Interessen! Kontakt: office@nachhaltig.at.

Übrigens: Auch Praktika sind möglich.



(6) www.nachhaltig.at/symposien

(7) www.oekotest.de/8_10927_1.html, www.global2000.at/laubblaeser

(8) www.nachhaltig.at/pionier-oase

(9) www.nachhaltig.at/stellenausschreibung202410.pdf

Das große LOS gezogen

SOL bekam für die Straßenzeitung „LOS-Magazin“ eine Großspende von 52.550 € aus dem Erbe von Marlene Engelhorn! Von Joe Gansch und Mario Sedlak

Marlene Engelhorn stammt aus einer reichen Familie. Weil sie der Meinung ist, dass Reichtum fair besteuert und „rückverteilt“ werden soll, hat sie beschlossen, den Großteil (25 Millionen €) ihres Erbes abzugeben. Die Entscheidung, wer das Geld bekommt, hat sie einer Arbeitsgruppe überlassen, die sie mit 50 zufällig ausgewählten Personen aus ganz Österreich besetzt hat. Dieser „Gute Rat für Rückverteilung“ hat nach mehrmonatiger Beratung entschieden, das Geld auf 77 Initiativen aufzuteilen, wovon das LOS-Magazin aus dem Umfeld von SOL eine ist.

„Das ist nicht nur eine schöne Wertschätzung der Arbeit, sondern auch eine wichtige finanzielle Stütze für dieses Projekt“, freut sich SOL-Obmann Stephan Neuberger. Das LOS-Magazin hilft vor allem geflüchteten und arbeitslosen Menschen, ihre Situation mit den Einnahmen durch den Magazinverkauf zu verbessern.



Marlene Engelhorn (geb. 1990) ist Nachfahrin des BASF-Gründers Friedrich Engelhorn. Sie setzt sich als Aktivistin und Publizistin für eine gerechtere Vermögensverteilung ein.

Foto: Hanna Fasching

Es ist schön, dass das mit Aufmerksamkeit bedacht wird“, so LOS-Chefredakteur Joe Gansch, Vorstandsmitglied von SOL.

Das LOS-Magazin besteht aus einem 8-seitigen „Einband“, der von SOLis und Gast-Autor*innen (meist) aus der Region stammt. Es kommen aber auch überregionale Autor*innen zu Wort oder werden befragt. Den Kern des Magazins bildet das jeweils aktuelle SOL-Magazin.

Das Vertriebsgebiet des LOS-Magazins liegt derzeit in und um Wiener Neustadt, Eisenstadt sowie Neunkirchen. Helfende Hände sind immer willkommen, sei es beim Verfassen von Artikeln, als

Lektor*in oder als Subverteiler*in von Magazinen in neuen Regionen, so können wir weitere Menschen unterstützen!



Guter Rat für Rückverteilung Foto: Hanna Fasching

Seit Februar 2020 wird das LOS-Magazin angeboten, es wurde als Nachfolgeprojekt der Straßenzeitung „Eibischzuckerl“ gegründet. Der Straßenverkaufspreis liegt bei 2 €, wovon 1 € den Verkäufer*innen bleibt. „Wir kreieren das Magazin seit über 4 Jahren ehrenamtlich, aus Überzeugung für die Sache und die Menschen.“



Mehr Infos:
www.guterrat.info

Über die Arbeit des Rats:
www.derstandard.at/3000000225416

Von Engelhorn mitgegründet:
www.taxmenow.eu

Petition:
www.erbschaften-bestuern.at

Südafrikanischer Garten der Hoffnung

Ein Interview mit „HOPE Cape Town“-Vorstand Stefan Hippler
Von Stephan Neuberger, SOL-Obmann

SOL: *Lieber Herr Hippler, wie kam es zur Idee, einen Gemeinschaftsgarten in Kapstadt zu errichten?*

Stefan Hippler: Nachdem wir als HOPE Cape Town schon seit Jahren einen Campus in Kapstadt betreiben, um die Lebensqualität von Kindern und Familien, die von Armut, schweren Krankheiten wie HIV oder sozialen Herausforderungen betroffen sind, zu verbessern, überlegten wir, den Campus weiter auszubauen. Da Hunger ein weiteres Riesenproblem in Südafrika ist, kam uns die Idee, einen sozial-ökologischen Gemeinschaftsgarten aufzubauen. Unser Antrieb ist es, so vielen Menschen wie möglich zu einem würdigen und gelungenen Leben zu verhelfen. Der Garten kann dazu ein weiterer Baustein sein.

Welche Fortschritte konnten bereits erreicht werden?

Wir konnten bereits 6.500 m² direkt neben dem Campus präparieren und das Areal einzäunen. 2 Brunnen wurden gebohrt und mit der Installation von Bewässerungssystem, Tanks sowie Elektrizität begonnen. Traditionelles Gärtnern soll noch im August beginnen.

Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Noch heuer soll damit begonnen werden, sowohl klassische Ackerflächen als auch eine Hydroponik-Anlage für die Gemüseaufzucht ohne Erde und mit geringerem Wasserverbrauch einzurichten. Außerdem verhandeln wir über eine Entrepreneur-Ausbildung von Student*innen, die an der Landwirtschaftsschule graduiert haben. Zielpunkt: Oktober/November.

Mittelfristig wollen wir den Gemeinschaftsgarten um weitere 4.500 m² ausweiten, um darauf gemeinsam mit der lokalen Community einen Wald entstehen zu lassen. Wälder sind leider aktuell Mangelware in diesem Gebiet, weshalb wir mit diesem Vorhaben gezielt Akzente setzen und auf die Funktion des Waldes als so wichtige „Lunge“ für unseren Planeten hinweisen möchten.

Was sind die größten Herausforderungen aktuell in Südafrika?

Die Jugendarbeitslosigkeit ist weiterhin erschreckend hoch. Ebenso ist Gewalt in Form von Bandenkriminalität allgegenwärtig, weshalb die Perspektiv-

losigkeit der Menschen noch immer sehr groß ist. Generell ist Südafrika ein sehr komplexes Gebilde aus verschiedensten Kulturen, Sprachen und Ethnien. Das macht die Sache einerseits im Zusammenleben nicht einfach, bietet aber andererseits aufgrund der Diversität auch immense Chancen.



Blick vom Jugendzentrum „Kap 23“ auf das Gartengelände, das in eine grüne Oase umgewandelt wird

Welche Botschaft möchten Sie gerne den Menschen im Globalen Norden mitgeben?

Vielen westlichen Vorhaben im Globalen Süden fehlt es an gemeinsamer Sprache mit der lokalen Bevölkerung und der nötigen Ernsthaftigkeit, tatsächlich eine positive und vor allem nachhaltige Veränderung zu erreichen. Es wird viel zu oft von gleichen Denkmustern und Sozialisierungen ausgegangen, obwohl die Leute speziell auch in Südafrika ganz anders ticken, als in Europa oder den USA. Was es bräuchte, sind ehrliche Beziehungen und Gespräche auf Augenhöhe, insbesondere auf politischer wie auch unternehmerischer Ebene, um auch langfristig Dinge positiv zu verändern. Da Afrika demografisch und entwicklungsseitig der Zukunftsmarkt schlechthin werden dürfte, würde eine ernsthafte Auseinandersetzung auch wirtschaftlich für einen alternden Kontinent wie Europa sehr viel Sinn machen. Die Frage ist, ob dies zeitgerecht erkannt wird. Wir danken jedenfalls SOL für die Kooperation und freuen uns über weitere Spenden.¹

(1) Spenden auf das SOL-Konto (AT56 1200 0004 5501 5107) mit dem Zahlungszweck „Südafrika“ werden zu 100 % für das Südafrika-Projekt verwendet.

Pro Geldanlage

Wir alle gemeinsam können und werden die Welt verändern – auch mit unserem Geldvermögen. Von Josef E. Jilek



Josef E. Jilek,¹ geb. 1945, ist Vermögensberater, seit 2004 mit Schwerpunkt auf ethisch-ökologischen Investments. 2009 initiierte er HumanInvest (Verein zur Förderung nachhaltiger Veranlagungs-, Wirtschafts- und Lebensformen).

Wenn Sie mehr Geld haben, als Sie jeden Tag zum Essen und zum Wohnen brauchen, dann sollte es doch irgendwie sinnvoll angelegt werden – möglichst sicher, und es soll sich auch vermehren. Jeder darf Vermögen aufbauen – das ist *kein* Privileg!

Wir alle können ein neues, nachhaltiges Wirtschaftswunder schaffen, mit neuen, zukunftsfähigen und sinnvollen Arbeitsplätzen. Der mächtigste Hebel, den wir haben, um das zu schaffen, ist unser Geldvermögen. Eine stetig wachsende Zahl von Anleger*innen ist überzeugt, mit ihren Investitionen Veränderungen in der Wirtschaft – zu Gunsten von Umwelt und Gesellschaft – bewirken zu können. Sie werden dadurch zu einer

starken wirtschaftspolitischen Kraft.

Der größte Teil der Angebote, in die Sie als Sparrer*in bzw. Anleger*in investieren können, unterliegt jedoch, obwohl inzwischen durch die sog. ESG-Kriterien² von der UNO/EU geregelt, nur zum Teil einer ethischen bzw. ökologischen Kontrolle bei der Verwendung der Mittel. Daher können Teile Ihres Vermögens in Unternehmen fließen, die möglicherweise *nicht* ganz Ihrer Weltanschauung und Ihren Vorstellungen von ethischem Handeln entsprechen ...

gungen, bei denen Ihre persönlichen Kriterien bei der Auswahl geeigneter Anlageprodukte besonders berücksichtigt werden. Diese Kriterien, die bei einem derartigen Produkt zur Anwendung kommen, sollten offengelegt sein. Vergleichen Sie diese mit Ihren eigenen Wunschvorstellungen, um Produkte zu finden, die ganz „Ihrem persönlichen Grün“ entsprechen!

Das Anlagespektrum ist sehr breit und reicht von direkten Investments (Windkraft, Solarenergie, Wald ...) über Investmentfonds nach Ausschlusskriterien (keine Rüstung, Atomkraft, Kinderarbeit, Tierversuche ...), zu Themenfonds (Wasser, Gesundheit ...) und zu Investitionen bei ethisch-ökologischen Banken, die Geld nur an ausgewählte Unternehmen und Kunden weiter verleihen (z. B. in Form von Mikrokrediten).

Die klassischen Dimensionen von Anlageprodukten sind Rendite, Sicherheit (Risiko) und Verfügbarkeit. Nachhaltige Geldanlagen generieren einen Mehrwert durch eine zusätzliche Dimension, nämlich der ethisch-ökologischen Qualität des Anlageproduktes. Wie Studien zeigen, muss bei einer nachhaltigen Geldanlage keineswegs auf Rendite verzichtet werden!

Mögliche Rendite

Im langjährigen Durchschnitt können – je nach Risikobereitschaft – bis zu 8 % Ertrag pro Jahr erreicht werden. Zu beachten ist: Es gibt keine 100 % sichere Geldanlage. Auch sehr alte und große Unternehmen können zahlungsunfähig werden, und die Einlagensicherung greift bloß bei Sparbüchern, Girokonten etc.; bei Fonds und anderen Anlageprodukten kaum.

Zusätzlich gibt es bei nachhaltigen Investments eine „emotionale Rendite“ in Form von persönlichem Wohlbefinden: Es ist ein schönes Erlebnis, Menschen geholfen zu haben, denen es vielleicht schlechter geht als uns – schlechter manchmal, als wir uns das überhaupt vorstellen können. Auch viele Unternehmensgründer mit nachhaltigen Produktideen könnten durch Ihr Investment zum Erfolg starten ...

Investieren in Sinn

Die einzig mögliche Antwort lautet: „nachhaltige, ethisch/ökologische Investments“. Das sind Veranla-

Buchtipps

Wolfgang Pinner: *Ethische Investments. Renditen mit „sauberen“ Fonds* (erschienen 2003, ISBN 978-3-322-82470-7) – ein grundlegendes Werk mit Basiswissen zum Thema



(1) joe.jilek@humaninvest.at, 0699 1953 25 46

(2) Environmental, Social and Governance (Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführung), https://de.wikipedia.org/wiki/Environmental,_Social_and_Governance



So schön und trotzdem wahr.

Cradle to Cradle Gold ist der höchste Standard für ökologisch und gesund produzierte Druckprodukte. Mit insgesamt 40 zertifizierten Materialien – für Verpackungen, Werbemittel, Bücher, und vieles mehr – ist gugler* DruckSinn die einzige Druckerei in der EU, die ihn erfüllt.

Crowdinvesting & Co.

Tipps für ökologisch-nachhaltige Geldanlage abseits bekannter Bankprodukte. Von Gerald König, der seit Jahrzehnten im Finanzbereich arbeitet

Photovoltaik ist derzeit wohl das Top-Investment. Die Österreicher*innen werfen sich gerade massenhaft Photovoltaikmodule auf die Dächer und bringen damit den heimischen Strommarkt (und die Stromnetze) ziemlich durcheinander: Die Einspeisetarife sinken drastisch.

Diese Investitionen werden sich dennoch wohl früher oder später rechnen, und vielleicht zahlt sich da und dort sogar schon eine Speicherbatterie aus. Doch nicht alle können sich eine Photovoltaikanlage auf das Dach montieren, und oft macht auch eine Balkonsolaranlage nur wenig Sinn.

Verfügt man aber über Kapital, welches man mittel- oder langfristig ökologisch-nachhaltig *und* relativ sicher investieren möchte, so ist eine diesbezügliche Veranlagung nach wie vor sehr schwer zu finden. Zwar gibt es mittlerweile unzählige Fonds, welche sich das Mäntelchen „nachhaltig“ umhängen, sieht man aber näher hin, in welche Unternehmen diese Fonds investieren, darf man den Begriff „nachhaltig“ schon sehr hinterfragen.

Crowdinvesting in „grüne“ Firmen – Chancen und Risiken

Seit 2013 gibt es in Österreich die Möglichkeit, via Crowdinvesting direkt in klar definierte Projekte zu investieren. Beim Crowdinvesting (auch „Schwarmfinanzierung“ genannt) investieren Kleinanleger*innen in Start-ups (also junge, wachsende Firmen), welche entweder Zinsen versprechen oder (derzeit weniger oft) eine Beteiligung am Unternehmen anbieten. Nachdem Banken bezüglich Risikokapital immer vorsichtiger werden, wenden sich viele Start-ups in Sachen Wachstumsfinanzierung nunmehr an die Crowd.

Auch hier hängen sich Unternehmen oft ein „grünes Mäntelchen“ um – sehr oft gibt es aber wirklich nachhaltige Projekte aus Österreich bzw. der ganzen Welt, für die Kapital gesucht wird und dafür lukrative Zinsen geboten werden. Lukrativ sind diese Zinsen allerdings nur, wenn das Unternehmen nicht pleitegeht – wenn doch, bekommt man weder die noch ausstehenden Zinsen noch das einbezahlte Geld zurück.

Rund 3-4 von 5 Unternehmen scheitern schon nach wenigen Jahren. Jungunternehmen sind eben in der Regel den meist wenig erfahrenen Jungunternehmer*innen ausgeliefert ...

Auch wenn ich in meinem Crowdinvesting-Testportfolio (mit fast nur „grünen“ Unternehmen) schon 3 Unternehmen habe, die sich prächtig entwickelt haben, würde ich diese Anlagesparte nicht als „sicheren“ Anlagetipp bezeichnen, denn in Summe resultiert hier derzeit noch ein klares Minus! Hier also, wenn überhaupt, nur Geld investieren, dessen Verlust man verschmerzen kann – keinesfalls die ganzen Ersparnisse!

Crowdinvestingportale mit vielen nachhaltigen Projekten:

klimja www.klimja.org

Hier investiert man in Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern (meist in Afrika) und erhält dafür sehr interessante Zinsen.

ROCKETS www.rockets.investments

Das führende Crowdinvestingportal in Österreich für die Anlage in Unternehmen mit großem Wachstumspotenzial und in Immobilien

Bürgeraktien

Sehr gut entwickelt haben sich in den letzten 10 Jahren auch 3 österreichische Firmen aus dem Bereich Windkraft: Die oekostrom AG, die WEB Windenergie AG und die Windkraft Simonsfeld bieten (außerbörslich) Aktien an, die mittlerweile auch schon längere Zeit Dividende an die Aktionär*innen ausschütten. Solche Aktien kann man sich auf den Handelsplätzen dieser Firmen gebührenfrei zulegen und benötigt dazu nicht einmal ein Depot, d. h. es gibt auch keine laufenden Kosten. Wie sich diese 3 Windkraft-Aktien in den nächsten Jahren entwickeln werden, hängt natürlich auch stark von den Strompreisen ab. Ertragsmäßig lief es zuletzt (2022 und 2023) jedenfalls großartig. Anleihen dieser 3 Unternehmen sollte man ziemlich risikolos zeichnen können.

Mehr Infos auf meinem Finanzportal:
www.geldmarie.at

Wie nachhaltig sind Zinsen und Dividenden?

Muss unser Zinssystem irgendwann zusammenbrechen? Bringen Aktionäre das System an den Rand des Kollapses? Von Mario Sedlak

Für viele sind Zinsen die Wurzel allen Übels: Sie treiben Schuldner*innen in den Ruin, verteilen Vermögen zu den Falschen um und verursachen einen Wachstumszwang in der Wirtschaft – den ich jedoch bestreite.¹

Historisch betrachtet, wurde man durch die Erträge von Sparbüchern oder ähnlichen fix verzinnten, nahezu risikolosen Geldanlagen kaum reich. Viele Systemkritiker*innen rechnen hingegen vor, wie durch den Zinseszinsseffekt immer größere Vermögen immer schneller angehäuft werden.

Aus 100 € werden bei ununterbrochener Verzinsung irgendwann Millionen, dann Milliarden und schließlich absurd hohe Beträge, wo dann scheinbar offensichtlich wird, dass das Zinssystem nicht auf Dauer funktionieren kann, also nicht nachhaltig wäre. Bei einem Zinssatz von 2 % pro Jahr dauert es aber immerhin 466 Jahre, bis aus 100 € eine Million wird und erst nach weiteren 348 Jahren wären die Nachfahren des Sparbuch-Eröffners Milliardär*innen.



Inflation frisst Zinsen

Was bei solchen Rechnungen häufig vergessen wird, ist die Inflation – das Geld wird immer weniger wert! Nehmen wir an, dass es der Europäischen Zentralbank gelingt, die Inflation nahe am Zielwert von 2 % pro Jahr zu halten (in den letzten Jahren war die Teuerung viel größer), dann sind die Erb*innen in 466 Jahren zwar tatsächlich Millionär*innen, können sich aber um die Million nicht mehr kaufen als die anlegende Person heute um die 100 €. Im Jahr 2490 kostet 1 Liter Bio-Milch 13.000 €, ein Mittagessen im Wirtshaus 120.000 € und eine Jahreskarte für die Wiener Linien 3,65 Millionen Euro.

Das Gedankenspiel soll zeigen, dass Zinsen, die gerade mal die Inflationsrate ausgleichen, nur scheinbare Erträge sind und daher unendlich lang gezahlt werden können. Das zusätzliche Geld kommt von der Zentralbank, die mit der Geldmenge die Inflation steuert.

Aktien bringen mehr

Deutlich höhere Erträge können mit Aktien erwirtschaftet werden. In den vergangenen Jahrzehnten waren im Durchschnitt um die 8 % pro Jahr drin – wenn man die zeitweilig hohen Wertschwankungen aussitzen konnte. 8 % pro Jahr ist deutlich mehr als das Wirtschafts- und Geldmengenwachstum. Wenn die Erträge dauerhaft bei 8 % pro Jahr blieben, könnten irgendwann tatsächlich keine realen Werte und kein Geld mehr da sein, um die Ansprüche der immer reicheren Aktionär*innen zu erfüllen. Das System würde zusammenbrechen, so wie es viele Zins- und Kapitalismuskritiker voraussehen.

Was aber tatsächlich passieren würde, ist etwas anderes: Durch den zunehmenden Überschuss an Anlagekapital sinken die Erträge. Diesen Überschuss gibt es längst! Der Volkswirt Gunther Tichy macht ihn für die Finanzkrise 2008 verantwortlich. Nicht (nur) die Gier der Banker und Investierenden hat unser Finanzsystem an den Rand des Abgrunds gebracht, sondern die Jagd nach Erträgen, die gar nicht auf seriöse Weise erwirtschaftet werden können, weil es für die seriösen Investitionen bereits mehr als genug freies Geld auf der Welt gibt. Es ist ja niemand verpflichtet, Schulden zu machen, damit die Vermögenden zu ihren gewünschten Zinsen und Dividenden kommen.

Selbst wenn niemand mehr einen Kredit haben wollte, würde unser Zinssystem nicht zusammenbrechen: Die Ersparnisse könnten dann bei der Zentralbank angelegt werden. (Aktuell machen das viele Banken bereits!) Diese kann Zinsen „aus dem Nichts“ gutschreiben. Dadurch kommt es zu der gewollten Inflation.

Wie man es auch dreht und wendet, ich sehe keine Möglichkeit, wie man für eine unnachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise die Zinsen und/oder Dividenden verantwortlich machen könnte.

(1) www.nachhaltig.at/SOL191.pdf, S. 11

Armut und Ungleichheit global beseitigen

Es gibt genug Ressourcen und Geld für alle. Beides muss nur besser verteilt bzw. besteuert werden. Von Ilse Kleinschuster

Armut ist eines der gravierendsten Probleme. In weiten Teilen der Welt leben Milliarden Menschen ohne Mittel für ein Leben in Würde, 700-800 Millionen Menschen sind mangel- oder unterernährt, noch mehr leiden an Krankheiten und fehlenden Bildungsmöglichkeiten. Derzeit ist kaum vorstellbar, wie dieses Problem gelöst werden kann. Es ist zu hoffen, dass es mit der stark verbesserten Datenlage und einem zunehmenden (wissenschaftlich fundierten) Verständnis für viele Prozesse gelingen könnte, die Armut auf unserem Planeten nachhaltig zu reduzieren. Natürlich braucht es ein neues ökonomisches Modell, um ein faires und umweltverträgliches Wirtschaftswachstum zu ermöglichen, denn das derzeitige Schulden- und Kreditsystem, d. h. die gesamte gegenwärtige Architektur des Welthandels und des globalen Geld- und Finanzwesens wirken blockierend.

Ungleichheitskehrwende

„Dividenden teilen!“ – das könnte ein Hebel sein, um die wirtschaftliche Ungleichheit abzubauen, heißt es im Bericht *Eine Erde für alle* des Club of Rome, den ich in der letzten Ausgabe¹ vorgestellt habe. Weitere Ansatzpunkte wären: stärkere Steuerprogression auf Einkommen und Vermögen, Stärkung der Rechte der Arbeitnehmer*innen, Förderung gewerkschaftlicher Verhandlungsmacht sowie Sicherheitsnetze und Innovationsnetze, um den Wohlstand gleichmäßiger verteilen zu können und ihn in einer Zeit tiefgehenden Wandels abzusichern. Diesbezüglich bräuchte es wohl umfassende Konzepte und Strategien zu ihrer demokratischen Umsetzung, wie etwa jenes zu einer emanzipatorischen Form des bedingungslosen Grundeinkommens.²

Der britische Ökonom Guy Standing, ein Hauptvertreter der globalen Grundeinkommens-Bewegung und Autor von *Plunder of the Commons*, beschreibt in seinem Konzept eine allgemeine Grunddividende. Das Geld käme von Abgaben für die Nutzung von erschöpfbaren, aber auch erneuerbaren Ressourcen (die nicht unbedingt materiell sein müssen – auch Ideen und Daten könnten besteuert werden, wenn sie nationale oder globale Gemeingüter sind). Nur für wieder auffüllbare Ressourcen muss Geld zurückgelegt werden; die

anderen Einnahmen können sofort an die Bürger*innen „fair-teilt“ werden. Wäre damit nicht endlich dieses utopische Ziel zu erreichen, wonach die Einkommensunterschiede innerhalb der Staaten und weltweit sich in für alle akzeptablen Grenzen hielten, auch weil die unselbstständig Beschäftigten voll an den Unternehmensgewinnen beteiligt wären?



Diskussion über die Ungleichheitskehrwende am 3. März 2024 in Salzburg im Rahmen des Earth4all-Projekts³ des Club of Rome.

Foto: Martin Hoffmann, Club of Rome/Austrian Chapter

Ein ökologisch-solidarisches Modell

Was mich, als Mitglied am Runden Tisch Grundeinkommen und der Arbeitsgruppe GE/attac, an dem Vorschlag der Grunddividende interessiert und fasziniert – und was viele, die sich derzeit noch gegen die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens verwehren, jetzt vielleicht doch interessieren könnte bzw. sollte –, ist die Möglichkeit, ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu verbinden: Mit der Einführung eines Wohlergehens-Indexes und eines Indexes der sozialen Spannungen (als eine Funktion des Pro-Kopf-BIP, der Arbeitslosigkeit, der Einkommensungleichheit, der Schuldenlast, der staatlichen Dienstleistungen, der lokalen/regionalen Umweltverschmutzung und der wahrgenommenen Erderwärmung) entstünde endlich eine Alternative zum BIP als Maßzahl. Ein derartig gestaltetes Modell könnte man – entsprechend unserer europäischen Wertekultur – ökologisch-solidarisches Modell nennen.

(1) www.nachhaltig.at/SOL196.pdf, S. 7

(2) www.grundeinkommen.at

(3) www.earth4all.life/austria

Bio-Schnittblumen aus Österreich: Es geht!

Margrit De Colle betreibt das Bio-Blumenprojekt „Vom Hügel“. Im Interview zieht sie eine zufriedene Bilanz. Von Eva Meierhofer



Eva Meierhofer (links) mit Margrit De Colle (Mitte) und Helga Propst von SOL-Graz

Östlich von Graz im Steirischen Hügelland schuf Margrit De Colle ein Blumenparadies, das sie selbst als Bio-Blumen-Bildungsprojekt bezeichnet. Zusammen mit ihrem Mann und 15 Mitarbeiter*innen zieht sie Bio-Schnittblumen, die aber nicht einfach nur verkauft werden. In Workshops lernen Besucher*innen, wie vom Samenkorn weg Sträuße entstehen. Im dazugehörigen Gartencafé werden Gäste bewirbt, zu einem

großen Teil mit Lebensmitteln aus ihrem Betrieb. Was 2005 mit einem einfachen Versuch begann, wuchs zu einem Betrieb, der nachhaltig arbeitet und neben Bio auch die Sinne und die Seele nicht vergisst. Der Name „Vom Hügel“ ist dabei mit Bedacht gewählt: Der Nachname „De Colle“ geht auf ihre aus Italien stammende Urgroßmutter zurück und bedeutet „Vom Hügel“.

SOL: Wie ist dieses Projekt entstanden?

Margrit De Colle: Seit über 18 Jahren bin ich da, habe allein mit einem kleinen Blumenbeet angefangen, jetzt bewirtschaften wir 7 Hektar, davon sind 2 wirklich in Kultur mit Schnittblumen, Kräutern und Gemüse fürs Gartencafé. Mittlerweile habe ich 15 Leute in meinem Team, es ist ein ganz klein bis ins Größere gewachsene Projekt, bei dem alle Jahre ein Stückchen dazukommt. Ich war die Erste in Österreich, die bio-zertifizierte Schnittblumen anbietet, obwohl man sie nicht geschwind wegisst. Es geht mir um dieses Weiterdenken als nur über die eigene Verdauung, wenn man über Nachhaltigkeit und Biolandwirtschaft redet.

Auch die Seele muss etwas haben.

Ja, alle wichtigen Rituale sind mit Blumen begleitet – Taufen, Hochzeiten, Begräbnis – sie sollen uns trösten, erfreuen, sind für besondere Momente. Und wenn man sie vorher vergiftet, dann werden sie das nicht schaffen, dass etwas Spürbares herüberkommt.

Im Groben seid ihr eine Gärtnerei?

Eigentlich ein Bio-Blumen-Bildungsprojekt. Wir sind keine Gärtnerei, die Pflanzen kauft, aufzieht und weiterverkauft. Ich versuche mit Workshops oder mit Besucher*innen Menschen zu beteiligen, dass sie sehen: Wie lange braucht es vom Samenkorn bis zum fertigen Strauß? Man soll sich jeden Prozess anschauen können, ohne Zeigefinger, einfach erlebbar.



Helga Propst bei der Blumenernte

Bio muss sich rechnen

Ein Blumenstrauß kostet 25 Euro – wie setzt sich der Preis zusammen?

In dem Strauß sind bis zu 26 Stängel, das muss sich irgendwo rechnen.



Verkauft ihr auch im Handel, in Supermärkten?

Nein. Wir haben einen Kooperationspartner in Wien, der nachhaltig arbeitet, sonst verkaufen wir nur hier, zum Teil im Rahmen von Workshops. Zumal das eh kein reines Verkaufsprojekt ist, sondern die ganze Message dazugehört.

Und das Ganze rechnet sich? Du kannst davon leben?

Ich kann davon leben und bezahle 15 Mitarbeiter jedes Monat. Und dann ist noch der Kredit für den ganzen Hof – das muss sich rechnen.

Würdest du auch mit Food-Coops oder Solawis arbeiten?

Gern. Mir ist wichtig an einer Kooperation, dass Bio und Nachhaltigkeit gelebt wird. Ich bin sehr heikel mit meinen Kooperationen.

Herausforderungen

Gibt es auch Probleme mit Schädlingen?

Ja, immer wieder. Es gibt einfach schwierige Jahre. Heuer war z. B. ein schwieriges Jahr, dann haben die Kornblumen Blattläuse. Dann warten wir halt auf den nächsten Streifen. Das eine kommt, das andere geht, es ist einfach unterschiedlich, weil wir viele Blumen haben.



Bio-Blumenfeld VOM HÜGEL

Es ist also viel wetterabhängig?

Ja, wie in jeder Landwirtschaft. Es gibt Jahre, wo die Löwenmäulchen super sind, dann wieder Jahre, wo die Zinnien super sind.

Was verwendet ihr für Dünger und Mittel gegen Schädlinge?

Für die Schädlinge, wenn es ganz arg ist: Neemöl, aber nur wenn es ganz arg ist, sonst setzen wir einfach einen anderen Streifen. Als Dünger: Urgesteinsmehl und Kompost, und mulchen ist wichtig.



Also alles ganz bio!

Ganz bio und auch bio-zertifiziert, es wird einmal jährlich kontrolliert. Auch unser Gartencafé ist bio pur, wir leben das einfach.

Noch eine Frage: Mit den klimatischen Veränderungen, die längere Dürren beinhalten, geht auch die Frage nach einer an die neuen Verhältnisse angepassten Grabbepflanzung einher. Habt ihr da ein paar Tipps?

Wir empfehlen, Jungpflanzen zu verwenden, die nicht so oft gegossen werden müssen. In unserem Sortiment haben wir: Hohes Vergissmeinnicht, Cosmea, Amaranth, Kornblume, Tagetes, Ammi, Kugelamaranth, Hirse, Celosie, Muschelblume, Speisechrysantheme.

Mehr Infos: www.vomhuegel.at

Eichelkaffee – nicht mein Kaffee?

Von der Rarität zum Alltagsgetränk Von Eva Meierhofer

Meine Großeltern erlebten noch Zeiten, in denen Bohnenkaffee eine Rarität war, die sich nur Reiche leisten konnten. Schon da wussten sich die Leute in Notzeiten zu helfen, z. B. mit Eicheln. Viele Ersatzkaffees werden heute wiederentdeckt, sie gelten als verträglicher oder auch gesünder als Bohnenkaffee. In Maßen genossen ist dieser nicht ungesund, jedoch gilt wie bei anderen exotischen Früchten: Er legt einen weiten Weg zurück, die Alternativen sind regional und damit CO₂-sparender.

Nahrhafte Eiche

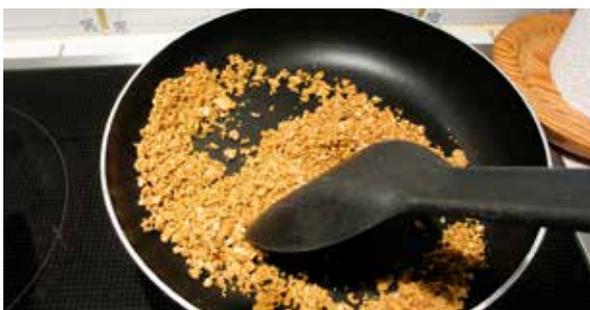


Die Eiche hat in unseren Breitengraden eine besondere Bedeutung. Sie gehört zu den Bäumen, die am längsten bei uns heimisch sind, kann sehr alt werden und bietet sehr vielen Tieren Heimat.

In früheren Jahren waren ihre Früchte für Arme eine Nahrungsquelle, z. B. als Mehlersatz. Tatsächlich sind die Eichelfrüchte sehr nahrhaft und können auch schmackhaft sein.

Zubereitung von Eichelmehl

Die Eichelfrüchte, einmal gesammelt, gehören sofort geschält und gewässert. Das ist notwendig, um die Bitterstoffe herauszuwaschen, durch die der Kaffee dann eben bitter schmecken würde. Ich habe sie dazu in Schraubgläser gefüllt und mit Wasser bedeckt, etwa zwei Finger darüber. Das Wasser gehört jeden Tag ausgewechselt, bis es nicht mehr trüb ist. Dann kann man das Wasser abgießen und die Früchte zerkleinern. Ich verwendete dazu einen Mixer. Die Masse wird anschließend in einer Pfanne geröstet, bis sie eine



gemörsertes Eichelmehl

dunkelbraune Färbung annimmt. Anschließend trocknen, und zwar bis sie wirklich komplett trocken ist. Wenn nur ein bisschen Feuchtigkeit enthalten bleibt, droht die Gefahr des Schimmels und die ganze Arbeit war umsonst. Die trockene Masse anschließend mit einer Kaffeemühle oder etwas ähnlichem (ich verwendete eine Mohnmühle) ganz fein mahlen. Das entstandene Mehl gut verschlossen aufbewahren.

Vielseitig verwendbar

Für eine Tasse Eichelkaffee ein bis zwei Teelöffel des Eichelmehls mit heißem Wasser überbrühen, ein paar Minuten ziehen lassen, dann den Sud abgießen. Die Flüssigkeit kann genossen werden wie Bohnenkaffee, schmeckt aber erdiger. Als kompletter Mehlersatz eignet sich Eichelmehl nicht, denn es hat keine Klebefähigkeit. Empfohlen wird halb Getreide, halb Eichelmehl. Ich machte Versuche mit dem Gewürzkuchenrezept von der SOL-Ausgabe Winter 22 und einem traditionellen Lebkuchenrezept. Was zu bedenken ist: Das Eichelmehl hat einen Eigengeschmack, vermutlich durch die Röstung. Bei Lebkuchen oder ähnlichem kann das von Vorteil sein, man spart sich die Gewürze. Jedoch kann das bei anderem Gebäck oder Kuchen auch störend wirken. Ich rate, zuerst den Geschmack an einem Gebäck wie dem von mir zu probieren und dann zu überlegen, wo es dazupasst.



Viel Aufwand, wenig Würdigung

Es gibt bei Eichelmehl zwei Dinge zu bedenken. Erstens gibt es nicht jedes Jahr Eicheln. Bäume tragen alle zwei bis drei Jahre. Zwar lässt sich das Mehl auf Vorrat herstellen, doch der hält auch nicht ewig. Zudem gilt wie bei allen Wildfrüchten: nur nehmen, was man selbst braucht! Zum anderen ist die Herstellung sehr aufwendig. Die Überlegung hierzu: Auch die Herstellung von Bohnenkaffee ist mindestens so aufwendig. Vielleicht weckt das Ganze unser Verständnis, welche Arbeit hinter diesem Genuss steht, und unsere Bereitschaft, einen angemessenen Preis dafür zu bezahlen?

Der Plapperstorch

Seite für Kinder und Eltern

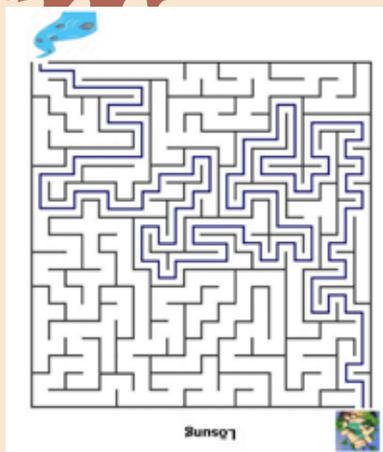
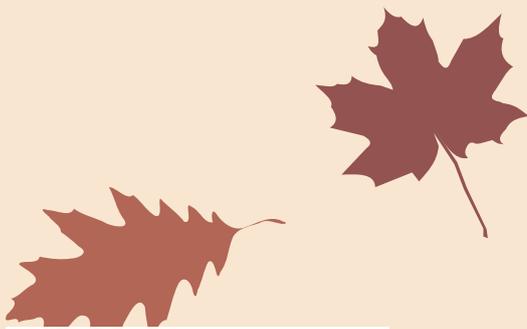
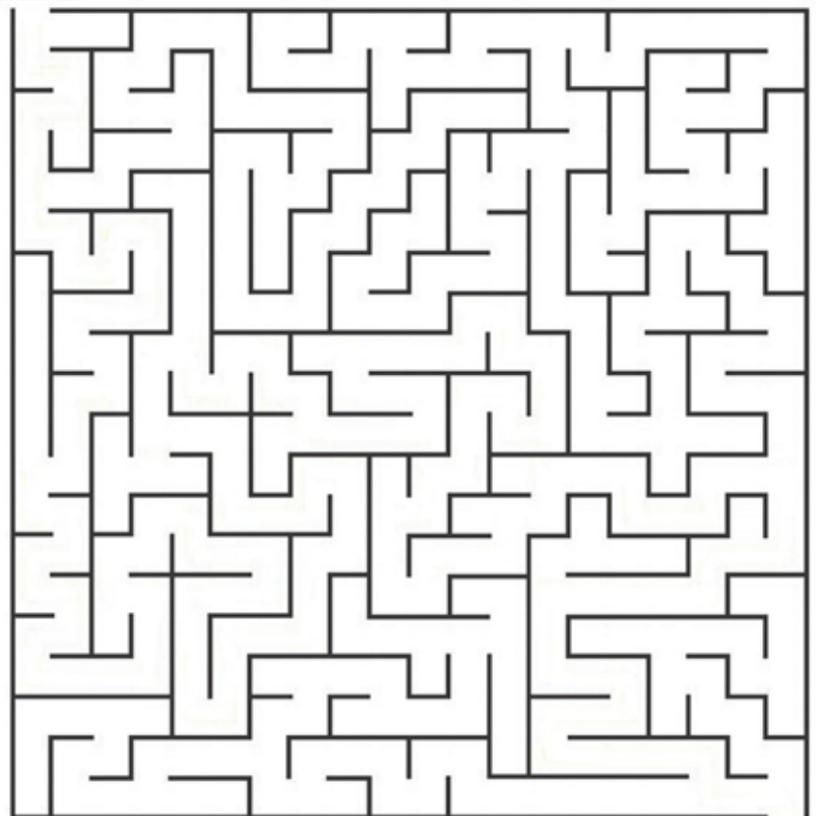


Das letzte Mal habe ich euch eingeladen, zu beobachten, wann und wie oft ihr am Tag Wasser braucht. Habt ihr euch eine Liste gemacht? Tatsächlich verbrauchen wir hier bei uns ziemlich viel Wasser. Wir haben auch Glück, bei uns ist viel Wasser im Boden gespeichert, und es fließt einfach aus dem Hahn. In vielen Ländern ist das nicht so, da müssen die Menschen oft weit laufen, um Wasser zu bekommen, und oft ist es nicht einmal sehr sauber. Aber auch wir haben in den letzten Jahren schon Sommer erlebt, wo es sehr heiß war und wir nahe am Wassermangel waren. Wasser ist sehr kostbar, wir sollten es nicht verschwenden. Hier ein paar nützliche Tipps, wie ihr ganz einfach bei euch zu Hause Wasser sparen könnt.

1. Oft brauchen wir warmes Wasser. Wir können es aus dem Hahn laufen lassen, allerdings kommt es nicht sofort. Zuerst rinnt kaltes Wasser. Sammelt dieses in einem Krug oder etwas ähnlichem, anstatt es einfach im Abfluss verschwinden zu lassen. Das könnt ihr dann für das Gießen von Zimmerpflanzen verwenden.
2. Auch Wasser, das ihr zum Waschen von Obst und Gemüse verwendet, könnt ihr in einer Schüssel aufsammeln und als Gießwasser verwenden.
3. Füllt beim Zähneputzen den Becher nur halb voll. Meistens braucht ihr nicht so viel Wasser zum Ausspülen. Ist es zu wenig, dann könnt ihr noch einmal nachfüllen.
4. Lasst beim Händewaschen das Wasser nicht laufen, sondern dreht den Hahn zu, wenn ihr die Hände einseift, und erst zum Abspülen wieder auf. Genauso beim Einseifen in der Dusche.



Wie fließt das Wasser von der Quelle zum Fluss



SOL-Termine

Alle Termine sind öffentlich. Kommt und bringt Freundinnen und Freunde mit!

ONLINE

Di., 17. September, Do., 17. Oktober, und So., 17. November, jeweils 18.30 bis 20 Uhr: SOL-Genug-Onlinetreffen

Mehr dazu und Zugangsinformationen auf www.nachhaltig.at/genug-online.

WIEN

SOL Wien

Fr., 13. September, 15.30-17.00: Exkursion in den „Garten der Vielfalt“ der BioForschung Austria in Wien 22. Anmeldung erforderlich. Führung findet nur ab 3 Teilnehmenden statt.

Kontakt: Mario Sedlak, mario@sedlak.at

Bauerngolf**

Sa.-So., 28.-29. September, jeweils 10-18 Uhr: Bauerngolf beim Weinwandertag 2024 am Weingut Cobenzl, 1190 Wien

Sa., 5. Oktober, 10-17 Uhr: Bauerngolf-Staatsmeisterschaft und Cupbewerb, Landgut Cobenzl, 1190 Wien

Sa., 9. November, 10-16 Uhr: Bauerngolf beim Fest „Wald der jungen WienerInnen“

NIEDERÖSTERREICH

SOL Wandelwerk Wienerwald

Fr., 20. September, 18. Oktober, 15. November, jeweils 15-18 Uhr: Repaircafé im Tauschlokal Bahnhof Unterpurkersdorf, Bahnhofstraße 7, 3002 Purkersdorf

Kontakt: Bernhard Haas, 0676 81210802, bhaas@chello.at

SOL Wiener Neustadt

Kontakt: Waltraud Ebner, 0664 2313085, mag.w.ebner@gmx.net und Joe Gansch, 0676 83688205, joe@nachhaltig.at

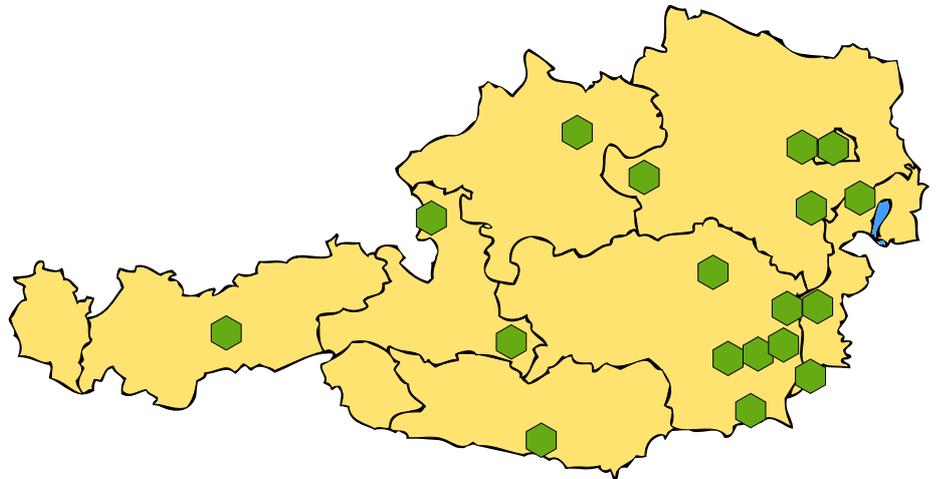
SOL Ybbstal – Die Muntermacher (MUMA)

Sa., 14. September, 12. Oktober, 9. November, jeweils 8-12 Uhr: Regionalmarkt auf der Schlosswiese, 3363 Ulmerfeld

Kontakt: Martin Heiligenbrunner, 0676 88511314, diemuntermacher@nachhaltig.at, www.facebook.com/diemuntermacher

Bauerngolf**

Fr.-So., 23.-25. August, jeweils 10-17 Uhr: Niederösterreichische Kinder-Sommer-Spiele NÖKISS mit Bauerngolf, 3130 Stift Herzogenburg



STEIERMARKE

SOL Graz

Di., 24. September: Exkursion zur Versuchsanstalt für Spezialkulturen in Wies in der Südsteiermark. Fahrgemeinschaften werden organisiert, Anmeldung erbeten.

Kontakt: Waltraud und Walter Geber, 0664/3801609, sol-graz@nachhaltig.at

Talentetausch Graz

Kontakt: Sylvia Steinkogler, 0664 372 9994, info@talentetauschgraz.at

Alle Termine auf www.talentetauschgraz.at

SOL Mürztal

Jeden zweiten Montag, jeweils 10-12 Uhr: Offenes Treffen für Frauen über 60 mit kostenlosem Frühstück im Kapfenberger Lazarussaal.

Kontakt: Barbara Plank-Bachselten, 0676 3688870

Jeden Mittwoch, 15-18 Uhr Open House in St. Lorenzen im Mürztal mit Raum zum Plaudern, Erfahrungenaustauschen, Basteln und Spielen. Kontakt: Barbara Plank-Bachselten, 0676 3688870

Für die monatlichen Kräuterstammtische und die Kräuter-Stadtpaziergänge Ende Oktober in Kapfenberg bitte mit Eva Meierhofer Kontakt aufnehmen: 0664 3221662, EvMei@web.de

SOL Leibnitz

Der Garten konzentriert sich im Moment auf Bienenfutter, Vögel, Käfer, Igel und wird neu strukturiert. Heuer soll Wintergemüse angebaut werden. Jeden Freitag gibt es Treffen für Interessierte im Gemeinschaftsgarten. Bei Interesse bitte vorher bei Susanne Stoff anmelden.

Kontakt: Susanne Stoff, 0650 4890312, susanne.stoff@gmx.at

SOL St. Johann bei Herberstein*

Mi., 11. September, 9. Oktober, 13. November, jeweils ab 18 Uhr: Tauschtreffen im Haus der Frauen, 8222 St. Johann bei Herberstein 7

Sa., 28. September, 23. November, jeweils 9-12 Uhr: Reparaturcafé im Alten Pfarrhof, 8212 Pischelsdorf 78

Kontakt: Maria Prem, 0650 3514229, talentenetz@gmx.at

SOL Hartberg*

Kontakt: Maria Gigl, 0664 4577346, ria-gigl@gmx.at

ÖBERÖSTERREICH

SOL Linz

Termine findet ihr auf www.urbiorbi.at

Kontakt: Barbara Sereinig, 0676 87766003, linz@nachhaltig.at

BURGENLAND

SOL Nordburgenland – panSol

Kontakt: Günter Wind, 0680 23264 15,
g.wind@ibwind.at

SOL Oberwart

Kontakt: Dan Jakubowicz, 0680 1311 185,
dan@jakubowicz.at

SOL Jennersdorf*

Kontakt: Friedensreich Wilhelm, 03329
48099, healing@friedensreich.at

* Gruppe ist im Talentnetz Oststeiermark. Tauschtreffen sind offen für alle Interessierten! Maria Prem, 03113 2077, talentnetz@gmx.at

** Bauerngolf – ein Projekt von SOL. Infos: Herbert Floigl, 0664 995 1875,
info@bauerngolf.at, www.bauerngolf.at

KÄRNTEN

SOL Kärnten – Bündnis für Eine Welt/ ÖIE

Kontakt: Eva Aichholzer, 0699 10393393,
buendnis.oeie-bildung@aon.at

SALZBURG

SOL Salzburg-Stadt

Kontakt: Walter Galehr, 0662
660010, walter.galehr@sol.at

SOL Lungau

Kontakt: Liesi und Peter Löcker,
06476 297, lungau@nachhaltig.at

TIROL

SOL Tirol

Kontakt: Brigitte Kranzl, 0650 2439336,
brigitte.kranzl@nachhaltig.at

Impressum:

● **Medieninhaber, Herausgeber:** „SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil“, Sapphog, 20/1, 1100 Wien (= Redaktionsanschrift). Druck: Gugler GmbH, Melk. DVR 0544485. ZVR Nr. 384533867. Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung der Autor*innen aus. Layout: Barbara Huterer.

● **Kontakt für Leser*innen, Inserent*innen und Autor*innen:** sol@nachhaltig.at

● **Offenlegung:** www.nachhaltig.at/impressum

Veranstaltungen der GIESSEREI

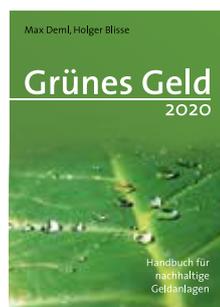
(Ried im Innkreis, Rainerstr. 5, office@giesserei-ried.at, 07752/21323):

- Sa., 7. 9., 10.15 – 15 Uhr: 2. Treffen friedensbewegter Frauen (WILPF)
- Fr., 13. 9., 20 Uhr: Vortrag und Diskussion: Wirtschaftswende – damit es allen gut geht; Mag. Hans Holzinger
- Sa., 14. 9., 9 – 12 Uhr: Repair Café
- So., 29. 9., 9.30 – 15 Uhr: Tag des Denkmals mit Hausführungen
- Fr., 25. 10., 20 Uhr: Vortrag: Klimakommunikation – wie spreche ich über die Klimakrise? Mag.^a Brigitte Grahl



Anzeigen

Wer sein Geld ökologisch nachhaltig, sinnvoll und rentabel anlegen will, vertraut seit 1991 auf den Informationsdienst Öko-Invest.



Er liefert (digital oder per Post) aktuelle Analysen, Übersichten und Tipps zu

- nachhaltigen Fonds, Wind-, Solar- und Wasserkraftbeteiligungen
- über 40 nachhaltigen Titeln im **Musterdepot**, z.B. Aktien von **Geberit**, **Shimano** und **Tomra** (mit Kursgewinnen bis über 6.000%)
- **25 Natur-Aktien** im Index **nx-25** (+2.000% von 1997 bis 8/23)
- **30 Solar-Aktien** im Index **PPVX** (+900% von 2003 bis 8/23)
- ausserbörslichen Aktien wie **Solarcomplex** oder **Öko-Test**
- **Warnungen** vor (grün-)schwarzen Schafen.

Das **Handbuch Grünes Geld 2020** enthält (in der 8. aktualisierten Auflage) auf rund 380 Seiten wieder einen umfassenden Überblick über nahezu alle Öko-Investment-Möglichkeiten samt neuer Kapitel wie Green Bonds und Crowd-Investments.

Das Handbuch (Einzelpreis 24,90 Euro portofrei mit Rechnung) und ein **kostenloses Öko-Invest-Probeheft** können Sie abrufen beim Öko-Invest-Verlag, Schweizertalstr. 8-10/5, A-1130 Wien
www.oeko-invest.net, Tel. 0043-1-8760501, oeko-invest@teleweb.at

bio

Magazin für ein einfach besseres Leben

Wir alle brauchen Lebensraum

Nachhaltige Konzepte für die Zukunft unserer Städte

www.biomagazin.at

Interkonfessioneller **SOL**-Kalender 2025



In den Gedankenwelten der Bahá'í, von Buddhismus, Islam, Judentum, Christentum und konfessionell Ungebundenen finden wir Puzzleteile und fügen sie zusammen zu bunten Mosaiken, um die Fülle des Menschseins abzubilden.

**Toll als
Geschenkidee!**

*Bis 30. September
um 2 € billiger
(12 € inkl. Porto)!*

Ansicht, Bestellungen und
Infos zu möglichen Rabatten:

www.nachhaltig.at/kalender